

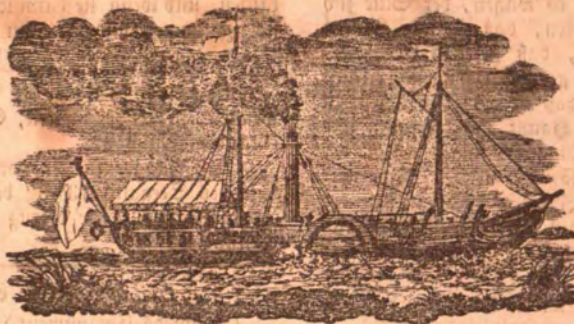
Memeler Dampfboot.

N^o 43.

Mittwoch,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sar.



1858.

den 14. April.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 14., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, General-Probe zum Laadischen Sinfonie-Concert. Den 15., Vorm. 9 Uhr, hinter dem Leuchthurme Verkauf der Wrackstücke vom gestrandeten Schiffe „Memphis“; 10 Uhr, auf dem Domainen-Rent-Amt in Prökuls Wahl eines Schiedsmanns für den 12. Landbezirk; 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte Verkauf mehrerer zur Kaufm. Fenchelschen Concursmasse gehörigen ausstehenden Forderungen; Nachm. 2 Uhr, General-Auction im Auctions-Bureau; Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Hotel de Russie Laadisches Sinfonie-Concert.

Benutzung des Salzes zu landwirthschaftlichen Zwecken.

Das Salz ist bekanntlich ein seit langer Zeit bewährtes Düngmittel; aber es paßt nicht für alle Bodenarten und für alle Klimate und wirkt ganz besonders schädlich, wenn man es in zu starken Dosen verwendet. Die Alten kannten bereits das Salz als Mittel der Zerstörung der Vegetation. Sie streuten es z. B. auf die Stelle, wo eine mit Sturm genommene Stadt gestanden hatte, um sie für immer unfruchtbar zu machen. Dabei ist das Salz aber dennoch ein sehr gutes Düngmittel, wenn es richtig und auf dem rechten Boden verwendet wird. Der Boden, der Salzdüngung verträglich, muß Feuchtigkeit besitzen und aus Thon, Kalk und einer gewissen Menge Humus zusammengesetzt sein. Auf trockenem, sandigem oder kalklosem und zu festem Boden wirkt das Salz wie Gift. Auf thonigem Boden findet sich immer die nöthige Feuchtigkeit; der nöthige Kalk aber kann, wenn er nicht von Natur darin ist, durch Wergelungen hinein gebracht werden. In solchem Boden verwandelt sich das Salz durch das Kalkelement nach und nach in eine beißende und reizende Substanz, die Soda, welche auf die Pflanzen dieselben vortheilhaften Wirkungen übt wie die Potasche, die in der Holzasche enthalten ist. Salz verwandelt sich immer in Soda, wo es in Gesellschaft mit Kalk, Luft und Wasser gebracht wird; wo dagegen eines dieser drei Elemente fehlt, bleibt das Salz Salz, und wirkt schädlich.

Es ist deshalb rathsam, das Salz nie allein zu verwenden, sondern in einem Gemenge mit zwei Theilen weissen Mergels oder Kalks. Dieses Gemenge muß angefeuchtet und einige Zeit (drei bis vier Monate) mit Erde zugebedt werden, damit die Soda-Erzeugung vor sich gehen kann. Dabei hat man die Hauptfrage dahin zu richten, daß der Komposthaufen nicht austrockne. Ist das Gemenge reif, d. h. ist die Soda gebildet, so paßt es für alle Felder ohne Ausnahme. Man streut es im Frühling mit der Hand aus, ungefähr 5 Etr. auf einen Preuß Morgen. Der Rettogewinn, den man damit bei Bestellung mit Weizen macht, beträgt mindestens 8 bis 10 Thlr. auf den Morgen. Eine noch einfachere Art, von den guten Eigenschaften

des Salzes Nutzen zu ziehen, besteht darin, daß man das Salz mit dem zu verwendenden Mist vermengt, wie man es im Alterthum that. Man muß dabei jedoch darauf sehen, daß es nur in sehr kleinen Quantitäten feuchtem Mist zugesetzt werde, dann verstärkt es die Gährung und beschleunigt die Zersetzung der vegetabilischen und animalischen Substanzen. In großen Massen angewendet, würde das Salz den Fäulnißprozeß aufhalten und ein Hinderniß der Gährung werden, durch welche das Stroh in Humus verwandelt wird. In kleinen Dosen übt es seine zersetzende Kraft sogar dann noch, wenn die zu zersetzenden Stoffe wenig feucht oder gar trocken sind. Am besten thut man, das Salz in der Jauche aufzulösen, mit welcher die Misthaufen befeuchtet werden; 20 Pfund reichen für 4 Kubikfuß Mist hin.

Eine dritte Art, das Salz für den Landbau nützlich zu machen, besteht im Salzen des Viehfutters. Es verzieht sich, daß auch hier vor allen Dingen Maß gehalten werden muß. Das Salz, das die Thiere mit dem Futter fressen, geht, nachdem es die Verdauung des Futters unterstützt hat, in den Urin und die Excremente der Thiere und liefert so einen sehr wirksamen Dünger, der keines weiteren Zusatzes bedarf, um den vortheilhaftesten Einfluß auf die Erndten zu üben.

An der Börse.

(Fortsetzung.)

Madame Perrin hatte sogleich verschiedene Ausgänge und Besuche zu machen, und ließ Julien zu Hause, um zu schmollen. Das arme Mädchen! Die Welt erschien ihm sehr traurig und öde, als es in das Bureau trat und den Gedanken nachhing, welche dieser Anblick erwecken mußte. Allein um wie viel tiefer ward noch Juliens Trauer, als am andern Tage Vater und Mutter ihr eröffneten, daß sie denselben blaffen jungen Mann heirathen solle, den sie am Abend ihrer Heimkehr beim Vater gesehen hatte. Er war reich und von guter Familie, und alle einleitenden Schritte waren bereits zu gegenseitiger Zufriedenheit erledigt. In Paris ist es Sitte, daß die Eltern den Gatten für eine Tochter wählen, und daß die Tochter ihren Freier annimmt, ohne ihn zu kennen oder sich um ihn zu kümmern. Julie hatte zwar in verschiedenen Romanen von widerspenstigen Töchtern gelesen, aber in der Wirklichkeit hatte sie nur gehorsame kennen gelernt. Sie liebte Adolph selbst in seiner Züchtungsjacke, und in ihrer innersten Seele lebte die Ueberzeugung von seiner Unschuld. Eines Tages hatte sie gegen ihre Mutter diese Ueberzeugung ausgesprochen, worauf ihr die Mama voll Entrüstung erwiderte, sie solle nie wieder ein Wort davon hören lassen, wenn ihr noch an der Liebe ihrer Eltern gelegen sei. Adolph sei nach Recht und Gesetz processirt und verurtheilt worden, und sie wünsche, daß sein Name nie mehr in ihrer Gegenwart genannt werde.

Wie konnte daher Julie — Angesichts von Eltern, denen Vermögen und Rang die einzigen Leitsterne des Lebens und deren Blicke so kalt waren wie Wintermondschein, wenn ihr Auge auf sie fiel, — deren Worte streng und barsch waren und blinden Gehorsam heischten, — wie konnte sie, die so schüchtern wie ein Vogel war, es wagen, der Sitte sich widersetzend, den Eltern zu erklären, daß sie den Gatten ihrer Wahl nicht heirathen werde, daß sie das Geld verachte, welches auf Kosten jeder geselligen Tugend erkauft werde, — wie konnte sie gestehen, daß sie einen überwiesenen Verbrecher liebe? Sie senkte ihr Haupt und weinte; ihre Hand ward in die des fremden jungen Mannes gelegt, der sich zu ihr herabbeugte und sie förmlich küßte. Nun war sie ihm verlobt, und eilte auf ihr Zimmer, voll Entsetzen der Zeit gedenkend, wo die kalten Lippen, die sich auf ihre Hand gedrückt, das Recht in Anspruch nehmen würden, ihre Wangen zu erkälten.

Sobald die Verlobung stattgefunden hatte, wurden alle Vorbereitungen auf die Verheirathung mit großem Eifer getroffen. Julie war in einer Todesangst; der Anblick ihres künftigen Gatten widerte sie an. Man sagte ihr, sie sei noch zu jung, um ihr eigenes Gemüth zu kennen, sie werde ihn schon lieben lernen: viele ihrer Schulgenossinnen, welche die Gatten geheirathet, die ihnen von ihren Eltern gewählt worden waren, hätten sich noch von den wohlmeinenden Absichten und dem Scharfblick ihrer Eltern dankbar überzeugt. Julie verbrachte beinahe ihre ganze Zeit auf ihrem eigenen Zimmer; ihr Vater hatte seit Adolph's Beurtheilung selbst die Bücher und die Kasse geführt, und verwahrte selber die Schlüssel zu letzterer; er war nun versichert, daß er nicht betrogen werden könne. Eines Abends aber äußerte er in Juliens Beisein gegen seine Frau, er sei so lange an einem Commis gewöhnt gewesen, daß er beinahe ganz vergessen habe, wie man auch nur die einfachste Summe ausrechnen müsse; es sei eine große Differenz zwischen der Summe, welche er nach seinen Büchern in Händen haben sollte, und Derjenigen, welche er wirklich besitze.

„Versuche es, noch einmal nachzurechnen!“ erwiderte Madame Perrin rubig und breitete ihre Stückerlei auf dem Knie aus, um die Wirkung des Musters zu erproben; „rechne nur noch einmal nach, mein Lieber! Der Fehler wird an Dir liegen!“

Herr Perrin saß bis in die späte Nacht an seinem Pult, brütete über Zahlen, addirte, subtrahirte, dividirte, und rug Notizen aus allen Büchern zusammen in der Hoffnung, zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen. Allein immer noch blieb ein Defizit von einigen tausend Franken, daß er sich nicht erklären konnte. Er legte doch die Schlüssel des Kassenschrankes nie einen Augenblick von sich; es konnte also diesmal von keinem Diebstahl die Rede sein. Die Summe war übrigens nicht groß, die Vorbereitungen zur Herrath nahmen viele Zeit in Anspruch, der reiche Mäkler konnte also für den Augenblick den unerklärlichen Manko verschmerzen, und nahm sich vor, demselben wo möglich später einmal auf die Spur zu kommen. Auch Madame Perrin drang ja in ihn, er solle um einer so unbedeutenden Sache willen nicht die wichtigeren Geschäfte versäumen, die er auf sich liegen habe. Es sei kleinlich und gemein. Wie könne er überhaupt hoffen, seine ausgedehnten Geschäfte sämmtlich in einem oder zwei Tagen zu erledigen. Herr Perrin sah das Stüchhaltige von den Einwendungen seiner Frau ein, und beschäftigte sich daher ausschließlich nur mit seinem jetzigen Kassenbestande, welchen er mit außerordentlicher Sorgfalt unter Schloß und Riegel hielt, und wozu er den Schlüssel niemals aus der Hand gab. Seit Adolph sein Vertrauen mißbraucht hatte, würde er ihn keinem andern Menschen auf dem ganzen Erdboden mehr anvertraut haben. „Auch der junge Spitzbube hatte ja ein ganz unschuldiges Aussehen,“ pflegte Herr Perrin zu sagen, wenn er den Schlüssel des Kassenschrankes um seinen Zeigefinger schwingen ließ.

In drei Tagen sollte Juliens Hochzeit stattfinden, in

drei Tagen sollte der blasse junge Mann glücklich werden. Madame Perrin steckte tief in Geschäften und Sorgen und war sehr ernst; das war ja auch ganz natürlich bei einer Mutter, welche ihr einziges Kind weggeben sollte. Sie war immer unterwegs, um Kleinigkeiten für ihre Tochter einzukaufen, und wenn sie dann wieder nach Hause kam, so schloß sie sich immer unfehlbar in ihr Zimmer ein.

(Fortsetzung folgt.)

Memel, 14. April. Der Winter will noch nicht weichen; kleine Nachfröste, Schnee und Hagel wechseln mit einander täglich ab.

Die Angabe in der vorig. No. d. Bl., daß die Wassertiefe des Seegatts 13' 3" betragen habe, beruhte auf einem Irrthume; die Tiefe betrug 16' 6" und ist nach heutiger Peilung 17' 6".

Anzeigen.

(Abschieds-Compliment.) Bei meiner Abreise nach Stettin sage allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzlichtes Lebwohl.

J. G. Fischstädter, Conditor.

Theater in Memel.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich bereits meine Vorstellungen in Thorn beendet und binnen einigen Tagen die Bühne in Memel eröffnen werde.

Die Kassen-Preise sind: Ein numerirter Sitz auf der Estrade oder im Parquet 15 Sgr. — Ein Stehplatz im Sperrsiß 12 1/2 Sgr. — Ein Platz im Parterre 10 Sgr. — Um eine allgemeine Theilnahme zu bezwecken, werden von heute ab Billete in den Conditoreien der Herren Litty, Seiffert, Joosty, Büsch und le Coutre verkauft. Ein Duzend Sperrsiß-Billete kostet 4 Thlr., ein Duzend Parterre-Billets 3 Thlr.; — diese Billete haben für die ganze Saison Gültigkeit.

Die Bühne wird mit dem ländlichen Charaktergemälde: „Die Grille“ eröffnet und ich erlaube auf dieses höchst interessante Stück ganz besonders aufmerksam zu machen, welches den belletristischen Zeitschriften zufolge in ganz Deutschland eine außerordentliche Sensation erregte, und welches ich mit meinem Personal während der Winterseason in Thorn 8 Mal zur Aufführung bringen mußte. — Zweite Vorstellung: „Marziß“, Drama von Brachvogel. — Dritte Vorstellung: „Doctor Bescke“, Vaudeville-Posse von Kalisch (in Berlin 44 Mal hinter einander aufgeführt). Vorber: „Das Tagebuch“, Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld. —

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehle, bin ich mit Hochachtung ergebenst

J. C. F. Mittelhausen,
Director des Stadttheaters in Thorn.

Zur Berichtigung der Angaben in den diesjährigen Kalendern zeigen wir hiedurch an, daß die hiesigen Märkte im laufenden Jahre 1858 wie folgt fallen:

I. Viehmärkte:

1) am 8. Mai, 2) am 27. September.

II. Große Pferdemarkte:

1) am 24. und 25. September, 2) am 1. und 2. October, 3) am 8. und 9. October, 4) am 15. u. 16. October.

III. Kleine Pferdemarkte:

1) am 2. Januar, 2) am 6. Februar, 3) am 6. März, 4) am 3. April, 5) am 8. Mai, 6) am 5. Juni, 7) am 3. Juli, 8) am 7. August, 9) am 4. September, 10) am 2. October, 11) am 6. November, 12) am 4. December.

IV. Krammarkt:

Vom 28. September bis 25. October.

V. Wollmärkte:

Vom 16. bis 23. Juni, vom 19. bis 25. September. Tilsit, den 26. März 1858.

Der Magistrat.

Im Königswäldchen

heute
warmes Abendbrod.



Lieder-Tafel.



Morgen, Donnerstag, den 15.
d. M., Abends 8 Uhr,

Probe

im Locale des Herrn E. König.

Freitag, den 16. d. M., Abends 8 Uhr,

General-Probé zur Lieder-Tafel
im **ODEUM.**

Im Saale des Hôtel de Russie.

Donnerstag, den 15. April c.: „Zweites

Sinfonie-Concert im Abonnement, unter gefälliger
Mitwirkung des Musik-Vereins. — Zur Ausführung
kommt: Ouverture zur Oper „Coryanthe“ v. Weber;
Sinfonie No. 3. (Es-dur) v. Haydn; Sinfonie
No. 8. (F-dur) v. Beethoven. — Anfang
7 1/2 Uhr. — Entree für Nicht-Abonnementen 10 Sgr.

Billette sind vorher in der Conditorei des Herrn
Litty und Abends an der Kasse zu haben.

Heute Abend 7 1/2 Uhr: General-Probé.
H. Laade.



Laut Certe, Partie vom 5. März c., durch
Herrn **Shields & Brunstrom** in Hull
betrachtet, und für dortige Herren **R. Wade
Son & Co.** eine Ladung Holz nach der
Humber zu laden, ist Schiff „Arthur“, Capt. C. Pruz,
hier angekommen und bitte ich den unbekanntem Ablader,
sich schleunigst bei mir zu melden.

F. W. Oelvie.

Auctions-Anzeigen.



Mit gewordenen Auftrages, desfolge sollen
kommenden **Donnerstag, den 15. April,**
Morgens 9 Uhr, am Strande hinter dem Leucht-
thurm die Waarenstücke von dem gestrandeten Schiffe „**Memphis**“, bestehend in Masten von Cedernholz, Rundhölzern,
Balken, Böten und verschiedenem Brennholz gegen gleich
baare Zahlung in Preuss. Gelde durch mich verauctionirt
werden. Kauflustige ladet zu dieser Auction ganz erge-
benst ein der Auctions-Commissarius **Kraus.**



In der angekündigten, **Donnerstag, den
15. April c.,** Nachm. 2 Uhr, im Locale des
Auctions-Bureaus stattfindenden

General-Auction

werden vorkommen:

Fische, Bettstühle, Schaffe, 1 Reisekoffer, Schreibepulte
(darunter 1 doppeltes), 1 Spiegel in Goldbarock-Rahmen,
Lampen, Leuchter, Laternen, 10 große Fensterrahmen mit
Blendrahmen, 2 Kellerrasterrahmen mit Gerüsten, 7 Thü-
ren, Caffemashinen, 1 messingener Mörser, Theebretter,
Uhren, Kupfer-, Messing-, Blech- und Eisengeschirre,
Irdenzug, Kleidungsstücke, Gummischuhe, Stiefel, Laffet-
und Atlaschüte, Mouleaur, Bücher; ferner eine Partie
Sichorien, gelbe und rosa Seife, Champagner, Liqueur,
Cigaren, 1 Paar Pferdegeschirre und noch mehrere an-
dere Gegenstände.

Ein geehrtes Publikum ladet zu dieser Auction ganz
ergebenst ein der Auctions-Commissarius

Kraus.

Bronce-Gardinen-Stangen,

Arme, Rosetten und Eck-Stücke offerirt

Ferdinand Weiss.

Die erste Sendung
Stroh-Hüte
hat erhalten und empfiehlt billigst
A. Tarrey.
Garnirte Stroh-Hüte von 1 Thlr. ab sind
immer vorräthig.

5 Achtel Fundamentsteine
hat zu verkaufen
W. Ziegler.

Aus dem Schiffe „Auguste“, Capt.
Brandhoff, im Festungs-Graben am Fisch-
marke liegend, werden
schöne Pommerische Kartoffeln
Scheffelweise verkauft.

Frische Caffee's
empfang und offerirt zu herabgesetzten Preisen
die Materialwaaren-Handlung
in **J. Zippert'schen** Hause, Bäckerstr. No. 1.

Schöne
Magdeburger sanere Gurken
empfeht
J. G. Scheu,
Libauerstraße.

Ein in einem lebhaften Theile der Stadt ge-
legenes Grundstück, bebaut mit einem massiven
Wohngebäude von 17 Zimmern, Pferdestall, Wagenremise etc.,
dazu ein sehr geräumiger Hof, Garten etc. hat zu verkaufen
C. H. Froeben, Mäler.

Mit gestriger Post erhielt ich meine
sämmtlichen Stroh-Hüte
in großer und sehr geschmackvoller Auswahl
von der größten bis zur feinsten Sorte und empfehle solche
meinen werthen Kunden, wie einem geehrten Publikum zu
wirklich billigen Preisen.
W. Berger.

Ein Gartengrundstück mit einem massiven Wohn-
gebäude, mit 11 Stuben, 6 Kammern, Keller etc.
soll unter soliden Bedingungen bei 400 Thlr. Anzahlung
verkauft, resp. zum Kaufe nachgewiesen werden durch das
Geschäfts- und Commissions-Bureau von
G. Albat.

Dasselbst sind verschiedene ländliche Besitzungen und
städtische Grundstücke, deren Ausbietung durch die Tages-
blätter nicht erfolgen soll, zum Kauf nachzuweisen.

Frisch gebrannter
und alter gelöschter Kalk ist stets vorräthig bei
G. A. Götz.

Indem ich solches meinen geehrten Kunden hierdurch
zur Kenntniß bringe, bitte ich gleichzeitig diejenigen derselben,
bei denen sich vom vorigen Jahre her noch Kalkgefäße be-
finden, mich solches gefälligst wissen zu lassen, damit ich die-
selben abholen lassen kann.

Auch stehen bei mir zwei starke Arbeitspferde,
darunter eine Stute nebst Füllen, zum Verkauf.

Weißes Tafel-Glas
1 Thlr. 25 Sgr., bei größerer Abnahme 1 Thlr. 20 Sgr.
pro Bund empfiehlt
F. E. Strömer.
NB. Glaser-Arbeiten jeder Art werden aufs Beste und
Billigste ausgeführt.

Die erste Sendung Stroh-Hüte
 in den „beliebtesten und neuesten“ Geflechten empfing ich
 und erlaube mir noch dabei zu bemerken, daß mein
Lager in Bändern und Blumen,
 sowie in allen zum Fuß gehörigen Gegenständen auf das
 Reichhaltigste assortirt ist.
NB. Stroh-Hüte a 25 Sgr. empfehle ich als ganz
 besonders preiswürdig.

Lucinde Werner.

Frische Citronen

erhielt und verkauft, um schnell zu räumen, auffallend billig
die Materialwaaren-Handlung
 im **J. Bippertschen** Hause.

200 Thlr. werden gegen eine bedeutende Sicher-
 stellung zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und
 Commissions-Bureau von **G. Albat.**

400 Thlr. werden gegen eine bedeutende Sicher-
 stellung zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und
 Commissions-Bureau von **G. Albat.**

300 Thlr. werden gegen eine bedeutende Sicher-
 stellung zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und
 Commissions-Bureau von **G. Albat.**

900 Thlr. werden gegen eine bedeutende Sicher-
 stellung zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und
 Commissions-Bureau von **G. Albat.**

100 Thlr. werden gegen gehörige Sicherstellung
 gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von
G. Albat.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wohl-
 schmeckendes und nahrhaftes **Mittagessen**
außer dem Hause verabreiche, und bitte ich hierauf
 Reflectirende, sich gefälligst bei mir melden zu wollen.

Achtungsvoll **Johanna Bohls**, Wittwe,
 große Wasserstraße No. 10., der Bäckerei der Madame
 Werther gegenüber.

Eltern, welche ihre Kinder im Guitare-, sowie Piano-
 Fortespielen unterrichten lassen wollen, bitte ich, sich bei mir
 zu melden. Auch beschäftige ich mich gegen ein billiges Ho-
 norar mit Notenschreiben.

F. Brandt, Musikus.

Zugleich zeige ich an, daß sich meine Frau mit Schnei-
 dern im und außer dem Hause beschäftigt und bittet um
 geeignete Aufträge.

Eine erfahrene Haushälterin, mit guten Zeugnissen ver-
 sehen, sucht ein Engagement. Näheres bei

C. Jacobsohn, am Friedrichsmarkt.

Es wünscht Jemand den Verkauf von Schmand und
 Milch von einem Gute zu übernehmen. Zu erfragen in
 der Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein lederner Handschuh, eine Schnur mit zwei eisernen
 Haken und ein Flachskamm sind Montag Abend gefunden
 worden und kann der Eigentümer selbiges gegen Erstat-
 tung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei
C. Junkus, Klempnermeister, in Witte.

Ein Tibet-Mantelfragen ist gefunden worden und ist
 gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang zu
 nehmen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine obere Wohnung von vier großen Stuben (schöne
 Aussicht), Küche mit Sparherd, Speise- und Bodenkammer,
 Holzstall, großem Hofraum, Bleichplatz und gutem Brunnen-
 wasser ist sofort zu vermieten. Auch kann diese Wohnung
 getheilt vermietet werden.

Gartmann, Holzstraße No. 92.

Eine obere Wohnung von 3 Stuben, Küche, Speise-
 kammer, Keller, Holzstall und sonstigen Bequemlichkeiten ist
 von sogleich zu vermieten und vom 1. Mai zu beziehen. —
 Näheres bei

L. Hohorst,

Thomasstraße No. 3. — 5.

Eine Wohngelegenheit (Barriere) von 2 Stuben, Küche,
 Kammer, Holzgelass etc. ist vom 1. Mai c. ab zu vermie-
 then **Roßgarten, Hospitalstraße No. 601.**

Eine freundliche Oberstube, Kammer und sonstige Be-
 quemlichkeit ist an einzelne Personen oder an eine Familie
 sogleich zu vermieten bei

E. Müller,

Ferdinandsplatz No. 151.

Memeler Marktbericht vom 10. April 1858.

	tr. fa. pf.		tr. fa. pf.
Weizen	2 15	Butter (pro Pfd.)	6
Roagen	1 6	Rindfleisch	4
Hafer	1	Schweinefleisch	4 6
Gerste	1 5	Schaffleisch	
Erbsen, graue	2 10	Holz, hartes, pro Achet	
weiße	2	weiches, „	
Kartoffeln	18	Heu, pro Centner	20
Bier (pro Tonne)	6 10	Stroh, pro Schock	6 15

Schiffsnachrichten.

Tag.	April	Schiff	Capitain	Von	Nach
41	10	Catparina	Drot	Holtzenau	Ballaß
42		Ene	Anthonsen	Sonning	„
43	12	Aug. Maria	Brandhoff	Rügenwalde	Kartoffeln
44		Ceres	Madfen	Swinemünde	Ballaß
45		Firt	Hoga	„	„
46		Die Eintracht	Müller	Solberg	„
47		Hunteliff	Robertson	Swinemünde	„
48		Arthur	Pruch	„	„
49		Emily	Bird	„	„
50		Galypo	Brand	„	„
51		H. Was	Pens	Stralsund	„
52		Melena	Obermann	Swinemünde	„
53		d. ring. Jakob	Wissen	„	„
54	13	Henriette	Reinorth	Stettin	„
55		Liberias	Witdgosse	Kopenhagen	„
56		Einigkeit	Liebnihty	Swinemünde	„
57		Salem	Armstrong	Kopenhagen	„
58		Seblume	Grabow	Wolgast	„
59		Charlotte	Wallis	Greifswalde	„
60		Newbottle	Purdy	Swinemünde	„

Wassertiefe des Seeports — Fuß — Zoll. — Strömung aus.
 Wasserstand 2 Fuß 6 Zoll. — Wind W.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 13. April 1858.				Königsberg, 8. April.				Berlin, 10. April.			
		Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.					
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	199 ³ / ₈		1 L. Sterl.	198 ³ / ₈		1 L. Sterl.	6 19 ³ / ₈	bez.		
Amsterdam, 71 Tage	fl. 6			fl. 6	101 ¹ / ₂		fl. 250	141 ¹ / ₂	bez.		
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3			Mk. 3	45 ¹ / ₂		Mk. 300	150 ³ / ₈	bez.		
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100			Rthlr. 100	99 ¹ / ₂						
Ducaten (1828—41)											
(1814—27)											
Silber-Rubel, neue											
alte											
1/2 Imperial											
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100										

Mittwoch, den 14. April 1858.

*** In Berlin sind schon seit 8 Tagen neue Kartoffeln, Schoten, Blumenkohl und Spargel, von denen vier 1 Pfd. wiegen, zu haben, freilich nicht bei den Hökern, sondern in den Delikatesse-läden.

*** In Zimmern bei Rothenfels am Main steht ein türkischer Kirschbaum in voller Blüthe.

*** Das muß man der Franz. Regierung lassen, daß sie mit Eifer an Alles geht, was geeignet ist, den Wohlstand des Landes zu heben. Es wird demnächst dem gesetzgebenden Körper ein Project vorgelegt werden, auf welche Weise die vier Thäler der Loire, Rhone, Garonne und Seine gegen die Ueberschwemmungen, die immer so großen Schaden anzurichten pflegen, zu schützen seien.

Anzeigen.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach der **großen Wasserstraße No. 239.**, neben Tuchbereiter Herrn Löschke verlegt habe und bitte, mich auch hier mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.
NB. Auch empfehle ich mich gleichzeitig zum Stuben-Tapezieren.
C. Boldt, Buchbinder.

Die Berliner Land- & Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen Stromgefahr zu festen billigen Prämien. — Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst
Frentzel-Beyme & Co.,
Agenten.

Pfeiler- und Quer-Spiegel

in Gold-, Bronze- und polirten Rahmen empfiehlt wegen Mangel an Raum die Goldleisten- und Baroque-Rahmen-Fabrik von
F. E. Strömer.

Fischerstraße, neben dem weißen Schwan.

NB. Für saubere und dauerhafte Arbeit wird garantirt.



Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthen Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß mein

Tuch- u. Manufactur-Waaren-Lager

in Kurzem zu der bevorstehenden Sommer-Saison durch persönliche Einkäufe auf der Leipziger Messe mit **sämmtlichen Nouveautés** bestens sortirt sein wird; so wie mein

Leinen-Waaren-Lager,

als auch alle in dieses Fach schlagenden Artikel für die Folge eine bedeutende Auswahl bieten werden.

Adolf Schwedersky.



Die Neusilber-Fabrik von Ernst Behm & Co. in Berlin

(für Memel bei **C. L. Cron**)

empfehlen ihre aus feinstem weißen Neusilber gefertigten, sowie auch stark galvan. versilberten Fabrikate, unter Garantie der Haltbarkeit zu den billigsten Fabrikpreisen.

Feinstr., Einsteck-, Taschen- und Towet-Kämme, Taschen-, Kleider-, Kopf- und Hutbürsten empfiehlt
Ferdinand Weiss.

Herren-Hüte

haben eine große Sendung erhalten und empfehlen billigt
C. B. Cohn & Co.

Pinnauer Weizen u. Roggenbeutel-Mehl Nr. 1. wird, um damit zu räumen, Metz- und Scheffelweise in der Mehlhandlung Töpferstraße No. 667., bei **J. Dörksen,** billig verkauft.



Die erste Sendung Stroh-Hüte

sind eingetroffen und empfehle darunter die neuesten Facons **Victoria-Hüte, Schlessische Kiepen** u. m. a. in verschiedenen Genres. Stroh-Hüte im bedeutend herabgesetzten Preise empfehle ich zur geneigten Beachtung.
E. Issermann.

NB. Die erste Sendung Wasch-Hüte sind auch eingetroffen.

Bleistift-Spitzer

offerirt **Ferdinand Weiss.**

Mit Beginn der Schifffahrt sind alle

Mehl-Fabrikate

der **Stettiner Walz-Mühle,** sowie der **Bubainer Fabrike** stets wieder neu auf Lager und Sach- und Scheffelweise jederzeit in meinem Speicher und in der Niederlage, Börsenstraße neben Herrn Kehl, in schönster Waare zu haben.

Bei Entnahme von ganzen Säcken tritt eine Preis-Ermäßigung ein und liefere solche mit Anfuhr.

Robert Werner.

Wein

Handschuh-Lager

ist durch neue Zuforderungen in Glace- und allen Gattungen Frühjahrs- und Sommerhandschuhen auf das Reichhaltigste assortirt.

NB. Ganz besonders empfehle meine Französische Herren-Handschuhe in vorzüglicher Qualität in allen Farben.

J. L. Intra.

Näh- und Zeichenkasten

hat eine neue Sendung erhalten, darunter auch mit Portraits des Prinzlichen Paares.

Ferdinand Weiss.

Spiegel-Gläser

in allen Dimensionen bis zu 60 Zoll Höhe, 22 Zoll Breite, empfiehlt
F. E. Strömer.

Vorzüglich gute

Saat-Erbisen,

sowie Klee- und Thymothee in schöner Waare offerirt
Robert Werner.

Eine bedeutende Sendung


Französischer Hut- u. Haubenbänder empfing ich und empfehle solche zu enorm billigen Preisen.
J. L. Intra.


Ca. 30,000 Flensburger Moppen
sind noch zu haben bei **Robert Werner.**

Bestellungen auf Kleidungsstücke,
welche lehtere **dauerhaft, modern** nach den neuesten
Facons in der kürzesten Zeit angefertigt werden, nimmt ent-
gegen das **Mode-Magazin für Herren** von
C. B. Cohn & Co.

 **Angelstöcke,**
Angelschnüre,
Angelhaken,
Engl. Vorschläge 
offerirt **Ferdinand Weiss.**

 Ein braunes Pferd mit Blöß, 7 Jahre alt,
steht zum Verkauf am Libauerthor bei
A. Böhncke, Wittwe.

 Ein majives städtisches Grundstück, in der Nähe
des Friedrichsmarkts, mit 4 Stuben, Alkoven,
Kammer, Hofraum, Brunnen und nöthigen Stal-
lungen, das sich besonders zur Wohnung für eine Familie
eignen dürfte, kann durch den Unterzeichneten unter annehm-
baren Bedingungen zum Kaufe nachgewiesen werden.
E. Sablowsky, Geschäfts-Commissionair.

 4—5 Viertel-Lotterieloose sind noch zur
4ten Klasse abzulassen. Näheres in der Buch-
druckerei des Dampfboots.

Ein Pflug und eine Egge werden zu kaufen gesucht
von **Theod. Kloss & Co.**

Sonntag, den 10. d., Abends, ist vom Triangel bis
zum Ballastplage eine Bisam-Stola, roth geflütert, verloren
gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige in der
Buchdruckerei des Dampfboots gegen eine angemessene Be-
lohnung abzugeben.

Zwei Malersteine zum Farbereiben sind am 12. d. M.
von der Marktstraße bis zur großen Wasserstraße verloren
gegangen. Der Finder erhält bei Ablieferung derselben in
der Buchdruckerei des Dampfboots eine angemessene Belohnung.

Ein ordentlicher Knabe, der Lust hat, die Blockmacherei
zu erlernen, findet ein Unterkommen bei
F. Pusch, Blockmachermeister.

 **Ein Laden-Local** in der Markt-Strasse
nebst angrenzender Stube und Kammer ist zu
vermieten und sofort zu beziehen. — Wo? sagt die Buch-
druckerei des Dampfboots.

Ein Laden-Local nebst Ladentisch und zusammenhängender
Wohnung ist vom 1. Juni d. J. miethesfrei. Das Nähere
bei **E. Kluge,**
Marktstraße No. 13.

Mein Nebenhaus
ist vom 15. Mai im Ganzen zu vermieten.
F. Staats.

Eine Wohnung von einem Zimmer und Kabinet (möblirt)
wird von einem anständigen Miether gesucht. Adressen
nimmt die Buchdruckerei des Dampfboots entgegen.

Eine große Wohnung von 5 aneinanderhängenden
Zimmern und Alkoven nebst Küche und den dazu erforder-
lichen Bequemlichkeiten ist vom 15. Juni miethesfrei. Das
Nähere bei **E. Kluge,**
Marktstraße No. 13.

Eine obere Wohnung von drei Stuben, Speisekammer
und Holzgelass ist von jetzt ab zu vermieten und zu be-
ziehen Fischerstraße bei **F. Merten.**

Substitutions-Patent.
Nothwendiger Verkauf.

Das den Handlungs-Commis Carl Cristian und
Minna, geb. Barth, Schmidt'schen Eheleuten gehörige,

im hiesigen Gerichts-Bezirk belegene Grundstück Spizhut
No. 1165, abgeschätzt auf 1635 Thlr. 5 Sgr., wovon der
Hypotheken-Schein nebst Tare und Verkaufs-Bedingungen
in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 15. Mai c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn
Kreisrichter Tieffen, subhastirt werden. — Diejenigen
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche
nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern die-
ses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren
Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Memel, den 28. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Substitutions-Patent.
Nothwendiger Verkauf.

Das den Geschwistern Barbe und Adams Szim-
fus und den Gutsverwalter Martin und Barbe, geb.
Putnins, Markus'schen Eheleuten gehörige, im Dorfe
Lampfaten = Paul belegene Bauergut Lampfaten = Paul
No. 419., abgeschätzt auf 825 Thlr. 15 Sgr., wovon der
Hypothekenschein nebst Tare und Verkaufsbedingungen in
der Registratur eingesehen werden können, soll

am 15. Juli c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn
Kreisrichter Kaufcher, subhastirt werden. — Diejenigen
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche
nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern die-
ses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren
Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Memel, den 13. März 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Das diesjährige Kreisersaggeschäft für die Militairpflich-
tigen des gesammten Stadtbezirks findet am 21., 22. und
23. April c. und die Loosung der im Jahre 1838 geborenen
Militairpflichtigen am 29. April c., Morgens 6 1/2 Uhr, im
Hôtel de Russie statt. Es haben sich zu diesem
Zwecke sämmtliche in den Jahren 1834—35—36—37 und
1838 geborene männliche Personen, sofern dieselben nicht schon
Soldat gewesen sind, mit ihren Tauf- und Loosungsscheinen,
sowie mit reiner Wäsche versehen zu stellen, und zwar:

am 21. April c., Morgens 6 1/2 Uhr,
die Mannschaften des **I. II. und III.** Bezirks,
am 22. April c., Morgens 6 1/2 Uhr,
die Mannschaften des **IV. V. und VIII.** Bezirks,
am 23. April c., Morgens 6 1/2 Uhr,
die Mannschaften des **VI. und VII.** Bezirks.

Bei Vermeidung von Strafen haben sich die Mann-
schaften während des Geschäfts ruhig zu verhalten und vor
Beendigung desselben nicht zu entfernen. Wer von den Mi-
litairpflichtigen wegen häuslicher Verhältnisse auf Berücksich-
tigung Anspruch zu haben glaubt, muß seine Gründe **bis**
zum 15. d. M. hier anbringen, indem später eingehende
Besuche nicht mehr berücksichtigt werden können.

Memel, den 7. April 1858. Magistrat.

Schul-Anzeige.

Die Fortbildungsschule für Handwerker-Lehrlinge be-
ginnt den Sommer-Cursus am

Sonntage, den 18. April, Nachm. 4 Uhr,
wovon die Herren Meister mit der Bitte, ihren Burschen die
Erlaubniß zum Besuche des Unterrichts zu ertheilen, in Kennt-
niß gesetzt werden.
Memel, den 9. April 1858. Magistrat.

Die Brücken werden fortan wieder regelmäßig geöffnet
und zwar: A. Die Börsenbrücke: Morgens 5 Uhr, Mor-
gens 9 Uhr, Nachmittags 3 1/2 Uhr und Nachmittags 5 1/2 Uhr.
B. Die Carlsbrücke: Morgens 5 1/2 Uhr, Morgens 10 Uhr,
Nachmittags 2 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.
Memel, den 12. April 1858. Magistrat.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.